

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 57 - Jahrgang 2016



Bild: Pro Humanitate

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen.

Die Sommerhitze ist vorbei, und es wird Zeit, sich an die neue Ausgabe der Verbandsnachrichten heranzuwagen. Die Zeit vergeht im Flug, und mir kommt es vor, als wenn erst vor wenigen Tagen die letzte Ausgabe versandt worden wäre, welche erfreulicherweise bezüglich unserer Bitten um evtl. Patenschaften für unsere schwer verbrannten Kinder und deren Familien doch Resonanz erfahren hat. An späterer Stelle möchte ich gerne darüber berichten.

In großem Umfang stehen wieder durch die uns dankenswerterweise zuarbeitenden Frauengemeinschaften Kleidersammlungen an, so dass wir den sozial Bedürftigen in Moldau zur Seite stehen können. Die politische Situation in Moldau ist nach einem ganzen Jahr massiver Proteste unverändert, und Korruption auf politischer Ebene ist fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Derzeit stehen in Moldau Präsidentschaftswahlen an. Als Kandidat steht der frühere Ministerpräsident Igor Dodon zur Wahl, der offen für eine engere Anbindung an Russland tendiert. Er scheint in der Bevölkerung Zustimmung zu finden.

Die weltweit festzustellende politische Instabilität lässt die moldauischen Aktivitäten wegen relativer Bedeutungslosigkeit in den Hintergrund treten. Erfreulich ist, dass bislang in Moldau Sprengstoffattentate und die damit verbundene hohe Anzahl von verletzten und getöteten Menschen nicht zu verzeichnen sind.

Die zunehmend weltweiten Krisen machen uns Sorgen. Wie schon in den vergangenen Verbandsnachrichten berichtet, ist ein erheblicher Rückgang von für unsere Arbeit wichtigen Sachspenden von großen Firmen zu verzeichnen. Wir führen das auf die zunehmende soziale Belastung unseres Staates und der Wirtschaft zurück.

Es geht der Weihnachtszeit zu. Verstärkt müssen wir uns um die bevorstehenden MFOR – Hilfspaketaktionen kümmern, die in Schulen, bei einigen Frauengemeinschaften und überwiegend durch uns selbst bei der Firma C & C Netzhammer in Singen durchgeführt werden. Hoffentlich wird es nicht so kalt - und hoffentlich erhalten wir wieder, so wie auch im vergangenen Jahr, Hilfe von Personen, die uns bei dieser Arbeit unterstützen. Diese Nahrungsmittelpakete sind für die Bedürftigen in Moldau von maßgeblicher Bedeutung, und so bin ich froh, doch breite Unterstützung zu finden.

Wir hoffen auch, dass uns die Presse bei unseren Aktionen unterstützt, da diese, soweit diese Ausgabe bei Ihnen eintrifft, bereits gelaufen sind. Es ist bekannt, dass bei der Firma NETZHAMMER nur Großkunden einkaufen können. Nicht bekannt ist die Tatsache, dass dennoch jedermann anlässlich unserer Aktion an unserem dort befindlichem Zelt die von uns bereitgestellten Lebensmittel durch Spenden käuflich erwerben kann, die unmittelbar in die Pakete verpackt werden. Für die Spenden werden selbstverständlich, soweit eine Adressangabe erfolgt, amtlich anerkannte Spendenbescheinigungen erstellt.

Auf vielfachen Wunsch haben wir einmal eine Landkarte der Republik Moldau abgebildet. Der rot gekennzeichnete Teil umfasst die völkerrechtlich nicht anerkannte Teilrepublik Moldaus - Transnistrien. Doch nun zu den einzelnen Berichten, die nur einen kleinen Querschnitt unserer Arbeit und Gedanken darstellen.



25 Jahre Unabhängigkeit der Republik Moldau – ein Fazit!

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

Am 27. August 2016 hat Moldau 25 Jahre Unabhängigkeit gefeiert. Überall im Lande fanden Festlichkeiten statt, in Chişinău selbst wurde eine Militärparade abgehalten. Die moldauischen Bürger analysieren diese Jahre. Die Ergebnisse sehen nicht sehr erfreulich aus. Die Ziele, für die sie einst gekämpft haben, bleiben in weiter Ferne. Die Menschen sind verzweifelt.

In diesen 25 Jahren der Unabhängigkeit fanden zahlreiche Regierungswechsel statt. Keine politische Klasse hatte die Qualitäten oder war in der Lage, die Gesellschaft zu einen. Die Zivilgesellschaft Moldaus ist schwach, von hoher Arbeitslosigkeit und niedrigen Löhnen geprägt. Ihre Politiker sind korrupt, die Presse weitestgehend politisch abhängig, die Justiz kontrolliert und manipulierbar, das Gesundheitssystem restlos am Boden. Im Jahr 1991 befreite sich die Bevölkerung der Republik Moldau vom sowjetischen Herrschaftssystem. Frei ist das Volk aber nicht geworden. Moldau bleibt ein Land, in dem Freiheit und Menschenrechte nicht respektiert werden.

Hunderttausende Menschen haben das Land verlassen und werden dies auch weiterhin bevorzugen. Moldau ist ein Land, dessen Bevölkerung weltweit am schnellsten schrumpft. Nach einer Statistik verlassen täglich 106 Bürger das Land. Die Statistik weist auch aus, dass 30% der arbeitsfähigen Bevölkerung sich im Ausland aufhält.

Diejenigen, die sich noch im Land aufhalten erklären, dass diese vergangenen 25 Jahre sehr schwer gewesen sind, die letzten jedoch voller Verzweiflung seien. Die größten Probleme der Bevölkerung sind Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende Armut, die sie an den Rand des Zusammenbruchs gebracht hat.

Etwa 1% der Bevölkerung kann als reich bezeichnet werden, 3% bis 7% gehören der Mittelklasse an, die Mehrheit der Bevölkerung jedoch leidet unter schwerer Armut. Betrachtet man diese Gruppe für sich, ist festzustellen, dass etwa 25% weit unterhalb der absoluten Armutsgrenze lebt.

Die größte Armut in Moldau herrscht grundsätzlich in ländlichen Gebieten. Schon in den vergangenen Verbandsnachrichten bemerkte ich zu der gravierenden sozialen Situation in Moldau: „Armut erzeugt Armut!“ Die in diesen Gebieten lebende Bevölkerung hat einfach keine Chance! Rentner, die 45-50 Jahre hart arbeiteten, haben den Tiefpunkt der Verzweiflung erreicht.

Während junge Menschen den Mut haben, ihre Koffer zu packen und auf der Suche nach einem besseren Leben ins Ausland gehen, sind ältere Menschen, ohnmächtig vor Armut, gebunden und verurteilt, vor Ort zu vegetieren. Sie gehen oft durch Straßenmärkte und bieten den Rest ihre Habe zum Verkauf an, um existieren zu können.

25 Jahre Unabhängigkeit hinterlassen eine desorientierte Gesellschaft voller Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, die sich zunehmend in Auflösung befindet. Sie haben der Republik Moldau keinen Wohlstand beschert. Sie bedeuten ein Vierteljahrhundert leerer Versprechungen und Erwartungen. Nach 25 Jahren braucht das Volk keine Paraden oder Feuerwerk, sondern ein Stück Würde, Sicherheit und eine Perspektive.



■ Landkarte der Republik Moldau, der rot gekennzeichnete Teil umfasst den völkerrechtlich nicht anerkannten Landesteil Transnistrien, der eine eigene Schattenregierung, -währung und Grenze zum übrigen Teil der Republik Moldau darstellt.

**Wir suchen dringend für unsere Klinik-Projekte
in der Republik Moldau noch gut erhaltene
Großkücheneinrichtungen!
Bitte rufen Sie uns an. Tel. 07733 7010**

Klinik- und Pflegebetten für moldauische Spitäler

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder die Gelegenheit, in großem Umfang noch sehr gut erhaltene Klinik- und Pflegebetten zu erhalten. Der Abholradius umfasst mittlerweile fast 200 km. Diese Betten, welche i.d. Regel aus hiesigen Kliniken und Sozialeinrichtungen stammen, stellen in Moldau eine Rarität dar und

werden händeringend gesucht. Wer einmal gesehen hat, wie die Liegestatt vieler moldauischer Patienten aussieht, bei denen oft auf verrosteten Eisengestellen auch die Matratze fehlt, der wird verstehen, warum wir so dringend auch diese Materialien für unsere Hilfstransporte suchen. In der Regel handelt es sich um Elektrotbet-

ten, die verstellt werden können. Sicher sind diese teilweise auch mal zu reparieren – dennoch: es handelt sich um gute Betten, bei denen insbesondere in Kliniken, in denen Mütter und ihre Kinder zusammen untergebracht werden müssen, die Bettqualität und -breite die notwendige Erholung zulassen.



■ Eines unserer zahlreichen Pflegebetten findet seinen Einsatz in der Republikanischen Klinik. Mutter und Kind können hier in einem Bett schlafen.

Bild: Pro Humanitate

Wir sind den jeweiligen Einrichtungen, die uns diese Betten spenden, sehr dankbar. Allerdings stellt uns die Abholung derselben oft vor schier unlösbare Probleme, da diese bei Neuankunft solcher Betten in den o.g. Sozialeinrichtungen aus Gründen

des Platzmangels sofort abgeholt werden müssen.

Hierbei sind wir unserem treuen Mithelfer, Herrn Daniel Holzer, sehr dankbar, der es mit seinem 7,5 Tonner, der eine Hebebühne aufweist, immer wieder irgendwie

schaft, uns behilflich zu sein.

So waren im Oktober und November aus einer Tübinger Sozialeinrichtung insgesamt wieder 36 Pflegebetten abzuholen, welche mit großer Freude bereits in Moldau erwartet werden.



Erneute Abholung von Pflegebetten in Tübingen.

■ Bild Oben: v.r.n.l. Herr Kränzler, ein Helfer, der immer zu Späßen aufgelegte Daniel Holzer und Dirk Hartig.

■ Bild Mitte: In unserem Depot in Engen, stapeln sich neben vielen anderen Hilfsgütern, auch die Pflegebetten.

■ Bild Unten: Die Pflegebetten sind modern und elektrisch betrieben.





■ Daniel Holzer im Einsatz

In unserem Depot in Engen, welches uns seit sehr vielen Jahren dankenswerterweise von der Firma MEICHLE & MOHR, Kieswerke, kostenlos zur Verfügung gestellt wird, stehen dann oft bis zu dreißig solcher Betten, die je nach Transportvolumen und Zielort in Moldau auf den Weg gebracht werden. Übrigens: diese Betten sind höllisch schwer, wobei wir

nach jeder Ladeaktion am kommenden Tag buchstäblich unsere Knochen zählen können. Sorgen machen uns die doch verhältnismäßig hohen Transportkosten, die einfach notwendig sind, um die Hilfe an die Empfänger bringen zu können. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank an alle Spender, die uns treu zur Seite stehen.

Segensreiche Hilfe der Firma Paul Hartmann

Die weltbekannte Firma für Verbandsmaterial PAUL HARTMANN, steht uns immer wieder mit Operations-, Verband- und Inkontinenzmaterialien zur Seite. Insbesondere der Bedarf für die Hospizarbeit ist enorm und für die Menschen von ganz besonderer Bedeutung. In aller Regel handelt es sich hier um den Teil der moldauischen Bevölkerung, der über

absolut keinerlei Geldmittel mehr verfügt und auf das Wohlwollen der Mitmenschen angewiesen ist.

Auch für die durch uns versorgten Kliniken ist diese Hilfe unverzichtbar und stellt einen Segen dar. In der Republikanischen Klinik in Chisinau, konnten wir einmal mehr Bilder generieren, die aufzeigen, wie notwendig ins-

besondere sterile OP-Kleidung und -Materialien sind. So wurde unmittelbar bei Operationen die Vorbereitung derselben dokumentiert. Arbeiten dieser Art laufen in aller Regel in der Stille ab, sind aber lebenswichtig. Dem Hause PAUL HARTMANN bin ich sehr dankbar, dass man uns die Chance gibt, auf diesem Sektor helfen zu können.



■ Hartmann OP-Material im Einsatz. Hier wird eine Operation vorbereitet.

Bilder: Pro Humanitate



■ Eine OP-Schwester bei der Prüfung des zum Einsatz kommenden Verbandsmaterials.



■ Ärzte und OP-Schwester der Republikanischen Klinik in Chisinau bei der Vorbereitung eines Patienten zur OP.

Bilder: Pro Humanitate

Notwendigkeit der Renovation moldauischer Kliniken und Sozialeinrichtungen

Seit vielen Jahren stehen uns die Firmen STOTMEISTER mit Putzen und Farbe, DURAVIT mit Sanitärkeramik aller Art und seit über einem Jahr auch die Firma HANSGROHE mit Sanitärarmaturen für unsere Renovierungsarbeiten in Moldau zur Seite.

Diese Materialien stellen die Grundvoraussetzung dar, dass die Klinikhygiene insbesondere im

operativen Bereich sich verbessert und europäischem Standard angeglichen werden kann.

Bei unseren Besuchen in diesen Einrichtungen stellen wir immer noch erhebliche Defizite fest, welche oft Ursache für Infektionskrankheiten sind.

Der Bedarf an Renovierungen ist ungeheuer groß. Er beginnt

im häuslichen Bereich, pflanzt sich fort in Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen und findet oftmals seine Höhepunkte in Kliniken.

Der latente Wassermangel tut sein Übriges!

Wir bleiben auf jeden Fall präsent.

Dringend notwendige Baumaßnahmen in der Klinik Mutter und Kind

Aufgrund eines Besuches in der Klinik Mutter und Kind in Chisinau, in der wir auch auf humanitärer Ebene tätig sind, zeigten sich drastische Baumängel auf, die dringend behoben werden müssen. Das uns zur Verfügung

stehende Baumaterial der Firma STOTMEISTER ist ein Segen für unsere dortige Hilfe. Der bei uns eine längere Zeit in der Verbrennungsklinik unter Vertrag stehende Arzt Dr. Tomusz, ist Vize-direktor dieser Klinik geworden.

Sowohl er als auch der Direktor dieser Klinik scheuten sich nicht, uns beim Abladen unserer Hilfsgüter behilflich zu sein, was erfahrungsgemäß immer mit schmutzigen Händen einhergeht.



Entladung unseres Sattelzuges mit Verputzmaterial der Firma STOTMEISTER für die Renovation der Klinik Mutter und Kind.

Bild: Pro Humanitate



■ V.l.n.r.: Der Klinikdirektor Dr. Sergio Gladun und Dr. Vasile Tomusz sind dabei, die tonnenschweren Big-Back-Säcke mit Verputzmaterial der Firma STO zu entladen.



■ Auch Chefärzte bekommen schwarze Hände beim Entladen unserer Hilfsgüter.

Bilder: Pro Humanitate

Anschließend machten wir uns ein Bild vom baulichen Zustand der Klinik. Es ist einfach erstaunlich, dass der moldau-

sche Staat nicht einmal in Kliniken solcher Wichtigkeit Hand anlegt, um bauliche Renovierungen vorzunehmen, sondern dies der fi-

nanziell drastisch unterversorgten Klinikleitung überlässt.



■ Der Altputz ist abgeschlagen.



■ Dr. Vasile Tomusz zeigt uns die zu sanierenden Räume.



■ Mit Nachdruck beginnen die Sanierungsarbeiten in der Klinik für Mutter und Kind in Chisinau



Bilder: Pro Humanitate

Für uns interessant ist, dass das Wissen der verantwortlichen Personen in den moldauischen Behörden über Nahrungsmittel- und Sanitärhygiene effektiv vorhanden ist, jedoch immer nur dann zum Vorschein kommt, wenn Hilfsorganisationen Baupro-

jekte durchführen. So können in Kindergärten und Schulen, welche durch uns renoviert werden, oftmals gar nicht genug Waschbecken in einem einzigen Raum installiert werden, die den eigentlichen Bedarf weit übersteigen.

Das gleiche Beamtenpersonal jedoch versagt kläglich dort, wo Hygiene wirklich notwendig ist. Es ist mir jedes Mal ein „seelischer Reichsparteitag“ den verantwortlichen Kontrollorganen diese Differenz aufzuzeigen.

Desaströse Zustände im Küchentrakt der Republikanischen Klinik in Chisinau

Im August besuchte ich auch die Küche der Republikanischen Klinik in Chisinau. Es handelt sich um ein Großkrankenhaus mit diversen Disziplinen.

Der mir seit vielen Jahren bekannte Herzchirurg und heutige Direktor führte mich durch die Klinikküche. Ihm ist bekannt, dass wir immer wieder aus hiesigen aufgelassenen Einrichtungen, auch

in großem Umfang, Küchengeräte, Backöfen, Waschmaschinen und sonstige Sanitäreinrichtungen, welche voll funktionsfähig sind, nach Moldau bringen, wo sie in den verschiedensten Sozialeinrichtungen installiert werden und ihren Dienst reibungslos versehen.

Beim Besuch dieser „Großküche“ der Republikanischen Klinik verschlug es mir den Atem!

Die im Untergeschoss befindliche Räumlichkeit hätte Platz für eine ganze Armee. An einigen wenigen Stellen befanden sich verrottete Backöfen, teilfunktionfähige Herde, Badewannen, in denen Kartoffeln gewaschen und zubereitet werden sowie Bleche, auf denen Gehacktes bereitlag, welches für die Fliegen ein Paradies darstellte.



■ Die Küche des Großkrankenhauses der Republikanischen Klinik in Chisinau. Für rund 1000 Patienten muss hier täglich das Essen zubereitet werden.



■ „Gehacktes“ vor der Verarbeitung.



■ Der Backofen dieser Großküche.

Bilder: Pro Humanitate



■ Die Kartoffelwasch- und Schälmaschine. Alles ist unglaublich schmutzig und hinterlässt einen unhygienischen Eindruck.



■ Eine Küchenhilfe beim Nachbearbeiten der geschälten Kartoffeln.



■ Die geschälten Kartoffeln werden „gebadet“ Bilder: Pro Humanitate

Für mich war nur sehr schwer verständlich, dass ein Staat, auch wenn er noch so klein ist wie Moldau, in seiner Klinik eine solche Schweinerei duldet. Ohnmächtig stand der Direktor mit

mir in diesem Chaos, wobei er bemerkte, dass alle seine bisherigen Interventionen ins Leere gelaufen seien. Immer wieder frage ich mich, wo die aus deutschen und europäischen Ministerien für

Moldau ausbezahlten Gelder eigentlich bleiben - und warum man angesichts solcher Zustände, die ja nicht verborgen bleiben, seitens der Geldgeber nicht den Finger in die Wunde legt.

Renovierung und Einbau von Sanitärarmaturen der Firma HANSGROHE in der Unfallklinik Chisinau

Die Unfallklinik in Chisinau ist die mir am längsten bekannte medizinische Einrichtung in Moldau, die wir schon zu Beginn unserer Hilfsmaßnahmen versorgt hatten. So konnten wir im vergangenen Jahr auch die gesamte Kücheneinrichtung des Engener Kinderheimes „Sonnenuhr“ dort einbauen lassen.

Seit 1989 hatten wir dort in einem Bunker unter der Erde ein riesiges Depot anlegen können, welches wir später mit einer kompletten Apothekeneinrichtung versehen hatten. Jahrelang konnten wir landesweit von hier aus in allen medizinischen Einrichtungen Hilfe leisten, bis einem Gesundheitsminister klar wurde, dass man daraus auch Geld generieren könnte. Von diesem Zeitpunkt an hatten wir uns aus der Gesamtversorgung zurückgezogen und nur noch bestimmte Kliniken direkt versorgt.

Die seinerzeit festzustellende hygienische Situation in den meisten Kliniken war unbeschreiblich. Noch heute besitze ich Bildmaterial aus jener Zeit, in der deutsche Kuhställe sauberer waren als moldauische Toilettenanlagen in Kliniken und Schulen.

Die seit 1989 begonnene Selbstständigkeit der Republik Moldau brachte eine zunehmende Verschlechterung der Gesamtsituation mit sich. War vorher noch der große russische Bruder zuständig, so musste man nun selbst und ohne wirtschaftliche Zuschüsse sehen, wie man vorwärts kam.

Zuständigkeiten verfielen, und die unter russischer Herrschaft angesparten Rubel waren plötzlich wertlos. Freiheit wurde vielfach als das Wirtschaften in die eigene Tasche verstanden, und so entwickelten sich mafiose Kreise, die bis zum heutigen Tage das Land im Würgegriff halten. Von innen war keine namhafte Hilfe zu erhalten, also musste diese von außen geleistet werden. Unser Auswärtiges Amt kam seinerzeit auf uns zu mit der Bitte, auch dort Hilfe zu leisten. Soweit vielleicht einer kleiner Vorbericht.

In den vergangenen 10 Jahren änderte sich dann doch vieles. Ausländische Firmen entdeckten in Moldau Arbeitsressourcen und wurden dort tätig. Die Gesamtwirtschaftliche Situation änderte sich nur sehr langsam, wobei überwiegend in den Städten Fortschritte erkennbar waren. Der ländliche Bereich war und ist bis zum heutigen Tag sträflich vernachlässigt. Betroffen hiervon

sind überwiegend Gemeinschaftseinrichtungen wie Kliniken, Kindergärten und Schulen.

Durch die Hilfe der deutschen Firmen STOTMEISTER, DURAVIT und HANSGROHE, die uns in großem Umfang für unsere Bau- und Renovierungsarbeiten Material zur Verfügung stellen, welches wir überwiegend in diesen Einrichtungen zum Einsatz bringen, dürfen wir dankbar feststellen, dass der hygienische Standard zunimmt, was wiederum eine Verringerung von Infektionskrankheiten mit sich bringt. Folgende Bilder sollen aufzeigen, was allein mit den Sanitärarmaturen der Firma HANSGROHE aus Schiltach in der Unfallklinik in Chisinau bewirkt werden konnte. Wir sind allen beteiligten Firmen, die uns schon viele Jahre mit ihren Sachspenden zur Seite stehen, für ihre Hilfe sehr dankbar und hoffen, dass wir auch weiterhin deren Vertrauen genießen dürfen.



■ Wasserhähne der Fa. HANSGROHE im Sterilisationsraum der Unfallklinik in Chisinau.

Bild: Pro Humanitate



■ Duscharmatur von HANSGROHE in dieser Klinik.



■ Marina bei der Überprüfung der neu montierten Wasserarmaturen.



■ Gesamtansicht des Desinfektionsraumes mit montierten Sanitärarmaturen der Fa. HANSGROHE für das OP-Team der Unfallklinik in Chisinau.

Bilder: Pro Humanitate

Patenschaften für gravierende Sozialfälle und Kinder mit schweren Verbrennungen

Mit Absicht haben wir in den vergangenen Ausgaben fast immer nur über einzelne Fälle von Verbrennungen berichtet. Uns ist bekannt, dass die dazu gehörenden Bilder, bei denen wir ganz bewusst nur die veröffentlichen, die zumutbar sind, dennoch oft eine schockierende Wirkung haben. Wir wollen nicht die ganze Bandbreite unserer „Fälle“ darstellen - wenngleich die Anzahl derselben sehr hoch sind.

Die finanzielle Last der Folgen solcher Unfälle ist für die davon Betroffenen nicht zu tragen und bringt eine latente Verarmung der sowieso vom Elend gezeichneten Familien mit sich. Oft sind die Folgen das Auseinanderbrechen von Ehen und Vernachlässigung der meist vorhandenen anderen Kinder, da die vom Unglück betroffenen Kinder die gesamte Aufmerksamkeit der Mütter zwangsweise auf sich ziehen.

Die nicht zu stemmenden Kosten für die medizinische Heilbehandlung, wie Medizin, Verbandsmaterialien und Folgeoperationen führen dazu, dass der soziale Niedergang beschleunigt wird und mangels solcher Folgeoperationen Verkrüppelungen, wie seinerzeit bei den beiden durch uns betreuten Kindern der Familie GUTU entstehen, die wir dank der Hilfe von Spendern in Deutschland operieren lassen konnten.

Die hierbei entstandenen Kosten in Höhe von ca. 70 000 Euro waren immens und wären bei rechtzeitigem medizinischem Eingriff in Moldau minimal gewese-

sen. Das medizinische Können und die Motivation der dortigen Ärzte sind sehr hoch. Allein die Möglichkeiten an Medikamenten, med. Equipment, Verbandsmaterialien und Operationsbestecken lassen erheblich zu wünschen übrig, und so versuchen wir auch immer wieder, diese Lücken mit unserer Hilfe aufzufüllen.

Sehr erfreulich ist, dass sich nach Ausgabe unserer letzten Verbandsnachrichten zahlreiche Paten gefunden haben, denen es eine Herzensangelegenheit ist, sich dauerhaft mit einer monatlich gleichbleibenden Summe für Familien mit schwer verbrannten Kindern oder sonstigen gravierenden Kinderschicksalen einzusetzen. Unsere Mitarbeiterin Marina hat die Aufgabe, für jeden einzelnen Fall diese Patenschaften zu führen und mit Leben zu erfüllen.

Damit ist gewährleistet, dass nicht nur Geldbeträge von A nach B transferiert, sondern je nach Situation, Kosten für Nahrung, med. Versorgung, menschenwürdige Unterbringung, Kleidung und Schuhe, Brennstoff in der kalten Jahreszeit etc. im Rahmen des zur Verfügung stehenden Patenschaftsgeldes bestritten werden.

So ist insbesondere zu vermeiden, dass bei schwer verletzten Kindern sich die Sorgfalt überwiegend nur noch auf das vom Unglück betroffene Kind richtet und die anderen Kinder dieser Familien zwangsweise vernachlässigt werden. Es ist uns ein Anliegen mit jedem Paten, der sich bereit erklärt, eine Patenschaft

übernehmen zu wollen, ein persönliches Gespräch zu führen, um unsere Sichtweise darzulegen. Das vergangene Jahr, in dem wir einige wenige Patenschaften erreichen konnten, hat uns ermutigt, weil selbst in anscheinend aussichtslosen Fällen schöne Erfolge zu verzeichnen sind. Hilfreich ist hierbei, dass in fast allen Fällen auch unsere Sachhilfen zum Zuge kamen.

Ich denke hierbei insbesondere an die Kleider- und Nahrungsmittelhilfe, aber auch an Baumaterial wie Putze der Firma STOTMEISTER, Sanitärkeramik der Firma DURAVIT, die ehemaligen Waschmittel der Firma HENKEL sowie Inkontinenz- und Verbandsmaterialien der Firma PAUL HARTMANN.

Nachdem wir es bislang vermieden hatten, eine größere Anzahl von Kinderschicksalen darzustellen, weil überall auf dieser Welt Kinder immer die Leidtragenden sind, zunehmend jedoch Paten uns gegenüber äußern, sie hätten Vertrauen in unsere Arbeit, macht uns dies Mut, von mehr Schicksalen zu berichten. Es wäre sehr schön, wenn sich weitere Patenschaften ergeben würden.

Sehr dankbar sind wir, dass sich in unserer Gesellschaft Kräfte regen, denen unser Wohlstand suspekt ist und die aus dieser Erkenntnis und einem christlichen Selbstverständnis heraus sich freiwillig verpflichten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Patenschaften zu übernehmen bzw. Projekte großzügig zu unterstützen.



HERZLICH WILLKOMMEN!

Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.

Bislang betrug der Jahresbeitrag, seit Einführung dieser Währung, 16 Euro. Die kommende Jahresversammlung wird sich vermutlich für eine geringfügige Erhöhung entscheiden (siehe Seite 31).



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen
 BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“
 Silcherweg 4
 D - 78234 Engen

Verwaltung:
 Silcherweg 4 • D-78234 Engen
 Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
 Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

| | | | |
|--------|--------------|---------|--------------|
| Titel | Name | Vorname | Geburtsdatum |
| Straße | Telefon | | |
| PLZ | Wohnort | | |
| Datum | Unterschrift | | |

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

| | | |
|---|--|--|
| Spendenkonten: Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau IBAN: DE 66 6949 0000 0000 9136 00 BIC: GENODE 61 VS1 | Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362 BIC: SOLADES1 SNG | Commerzbank Singen IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00 BIC: COBADEFFXXX |
|---|--|--|

Früchte der Patenschaften

Patenschaften haben unter anderem insbesondere den Zweck, die Betroffenen aus ihrer Lethargie und der weitgehenden Ausgrenzung aus der Gesellschaft wieder zurück in das tägliche Leben zu holen. Es ist für uns eine schöne Erfahrung, feststellen zu dürfen, dass die Menschen, mit denen wir Kontakt haben, langsam wieder „auftauen“, einen anderen Gesichtsausdruck bekommen, wieder bereit sind, am Leben teilzunehmen und ihren familiären Verpflichtungen nachzukommen. Die Tatsache, wieder mit Menschen Berührung zu finden, denen ihr Schicksal nicht gleichgültig zu sein scheint und

die mit einer gewissen Kontinuität an ihrem Leben teilhaben, gibt ihnen den Lichtblick und die Hoffnung, ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen zu können.

Als Marina von ihrem letzten Moldauaufenthalt zurückkam, erzählte sie voller Begeisterung, dass zwei der von ihr betreuten Familien, die als Trinker bekannt waren, trotz des unangemeldeten Besuches nicht unter Alkoholeinfluss standen und sich um ihre Kinder und die Vorratshaltung für den Winter kümmerten. Die Akzeptanz unserer Mitarbeiterin kommt alleine schon durch die Tatsache zum Ausdruck, dass sie

von den betroffenen Familien als „Tante Marina“ bezeichnet wird, was eine gewisse Nähe und Bedeutung aufzeigt.

Marina ist nicht nur die Geldbotin von A nach B, sondern sie erfüllt den Auftrag der Paten, indem sie in gewissem Rahmen dafür sorgt, dass die zur Verfügung gestellte Patenschaftssumme verwendet wird, um die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Dies sind insbesondere Nahrungsmittel, Kleidung, Hygiene, Baumaßnahmen, medizinische Versorgung, Schulbesuch sowie die notwendige Wärme in der kalten Jahreszeit.



Die Hütte der Familie Tulbu in Bularda erhielt einen neuen Grundputz.

Bild: Pro Humanitate



■ Herr Tulbu steht ratlos vor seinem zusammenbrechenden Anwesen. Die Renovierung ist dringend notwendig.



■ In Eigenarbeit und unter Zuhilfenahme von Patenschaftsgeld konnte das Anwesen stabilisiert und renoviert werden.

Der Fall Nicolai Bargan

Am 21. Juni 2016 erfuhren wir erneut von einem schweren Unfall:

Die durch uns betreute Verbrennungsklinik E. Cotaga in Chisinau unterrichtete uns über einen neuen gravierenden Verbrennungsfall. Es handelte sich um den Jungen Nicolai Bargan, geb. am 26.04.2011, wohnhaft in Bolduresti, Kreis Nisporeni, etwa 100 Kilometer von Chisinau entfernt. Nach Auskunft der Ärzte erlitt der

Junge zu 75% Körperverbrennungen, welche durch Verbrühung mit kochendem Wasser ihre Ursache fanden. Es bestand Lebensgefahr. In der Familie gibt es noch einen Vater, Vitalie Bargan, arbeitsloser Bauarbeiter, 31 Jahre alt, derzeit im Ausland befindlich, um Geld für die Familie zu erarbeiten. Nicolais Mutter, ist 28 Jahre alt und gelernte Schneiderin. Auch sie ist arbeitslos, da in dem kleinen Dorf keinerlei Arbeitsmöglichkeit besteht und sie den 5 jährigen

Jungen zu betreuen hat. Nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt bat dieser uns, der Klinik auch weiterhin mit med. Equipment zur Seite zu stehen, um die schlimmsten Schäden operativ beheben zu können. Insbesondere in der kommenden kalten Jahreszeit würden wieder vermehrt Verbrennungsoffer in die Klinik kommen. Marina hat sich des Falles angenommen. Auch diesen Jungen werden wir noch sehr lange nachbehandeln müssen.



■ Nicolai auf der Intensivstation der von uns betreuten Verbrennungsklinik E.Cotaga

Der Fall Daniel Devaichin

Daniel Devaichin, geb am 13.04.2002, wohnhaft in Calarasi, leidet seit seiner Geburt an Kinderlähmung. Schon im vergangenen Jahr hatten wir die Familie, deren Vater seit Jahren unauffindbar ist, besucht und ein MFOR-Lebensmittelpaket abgegeben. Die soziale Situation dieser Frau hat uns erschüttert. Daniels Vater wollte den Jungen in ein Kinderheim für Behinderte abgeben, wogegen sich die Mutter wehrte. Alexandra Devaichina, die 3 Kinder auf die Welt gebracht hat, übernahm die Verantwortung und trägt alleine die gesamte Last. Frau Devaichina, welche wegen der familiären Belastung keiner Arbeit nachgehen kann, fristet ihr Dasein als Pflegekraft für ihren Sohn Daniel, wofür sie monatlich vom Staat 1300 Lei, (etwa 62 Euro) erhält. Mit dieser Summe versucht sie, das Unmögliche möglich zu machen.

Die beiden anderen bereits etwas älteren Kinder versuchen, durch Gelegenheitsarbeiten die Familie zu unterstützen. Die Familie wohnt in einem Wohnblock im 6. Stock. Schon seit Jahren hat Frau Devaichina aus Kostengründen die Zentralheizung abschalten lassen. Im Winter ist es in der Wohnung so kalt, dass sich an den Wänden durch Kondensat Schimmel bildet. Mit Wärmeflaschen versucht sie, der Kälte Herr zu werden. Der sich breitmachende Geruch veranlasste die Nachbarn zur Hilfe mit einfachen Renovationsarbeiten.

Da in diesem Wohnblock kein Lift existiert, besteht für Daniel praktisch auch keine Möglichkeit, das Haus zu verlassen - und so vegetiert der Junge seit Jahren in dieser Wohnung. Daniels Mutter verlässt die Wohnung selten, um Nahrungsmittel und die not-

wendigen Medikamente aus der Apotheke zu kaufen. Ein erhebliches Problem stellt auch die Inkontinenz von Daniel dar, der täglich Pampers benötigt. Mit maximal einer Windel muss er täglich auskommen, da die vorhandenen finanziellen Mittel einfach nicht reichen. Das Ergebnis sind immer wieder urologische Probleme.

Manchmal bringen ihm seine Geschwister einen Joghurt mit, was für ihn jedes Mal ein kleines Fest bedeutet. Erfreulicherweise bringen auch die Nachbarn hin und wieder etwas zu Essen vorbei.

Marina berichtete, dass Frau Devaichina durch den ständigen Stress und die anfallenden Probleme (Daniel bekommt sporadisch Epilepsieanfälle) mittlerweile an Diabetes erkrankt ist.



■ Die Mutter Alexandra Devaichina zieht ihrem behinderten Sohn die von Pro Humanitate Spendern gestrickten Hausschuhe an. Bild: Pro Humanitate

Die Familie Vieru in Straşeni

Im August dieses Jahres wurde Marina im Rahmen ihrer Tätigkeit von einer Sozialhelferin auf die gravierende soziale Situation der Familie Vieru aufmerksam gemacht. Victoria Vieru, verheiratet, geb. am 19.01.1982, hat eine schwere Last übernommen. Nachdem ihre Mutter im Jahre 2012 verstarb (einen Vater gab es nicht mehr), blieb ihr nichts anderes übrig, als die Obhut über ihre drei minderjährigen Geschwister zu übernehmen. Eines der Geschwister, Vasile, ist geistig behindert. Victoria selbst ist Mutter von drei Kindern. Ihr Mann Andrei, geb. am 05.11.1979, arbeitet hart als Lastenträger in einem Lager. Für seine Tätigkeit erhält er umgerechnet 95 Euro pro Monat. Hilfsgeräte zum Lastentransport gibt es nicht. Victoria erzählt, dass sie nicht weiß, wie lange ihr Mann diese Arbeit noch durchhält, da er

zunehmend über Rückenschmerzen klagt. Eine andere Arbeitsmöglichkeit findet er einfach nicht.

Die gesamte Familie wohnt in einem Blockhaus im sechsten Stock. Es gibt kein Wasser, kein Gas und auch keinen Strom, da sie die Kosten hierfür nicht aufbringen können. Der Vater hat einen Ofen gebaut, mit dem gekocht werden kann und der im Winter, soweit Holz vorhanden ist, auch warm ist. Im Sommer, bei Außentemperaturen von teilweise 35-38 °C, ist Kochen fast unmöglich.

Die Lebensbedingungen sind extrem schwer, berichtet Frau Vieru. Für die Kinder erhält die Familie vom Staat etwa 80 Euro Sozialhilfe. So müssen die acht Personen im Monat mit 175 Euro zurechtkommen, was faktisch un-

möglich ist. Hunger ist ein ständiger Gast. Als Marina den älteren Jungen Petru, einen Sechstklässler, fragte, was sie denn machen würden, wenn nichts zu essen da wäre, erzählte er, dass er hin und wieder auf ein Feld gegangen sei, um nach essbaren Wurzeln zu suchen, die er mit einem Messer ausgegraben habe.

Marina, selbst ein Kind dieses Landes und auch auf dem Lande groß geworden, teilte mir mit, dass es selbst für sie erschreckend sei, realisieren zu müssen, dass im 21. Jahrhundert in Europa Hunger so aktuell ist. Wir haben die Familie in unser Programm aufgenommen und versuchen, nach unseren Möglichkeiten aus unserem Fundus Hilfe zu leisten. Allerdings wären wir auch hier froh, wenn wir durch eine Patenfamilie Hilfe erfahren könnten.



■ Die armselige Räumlichkeit der Familie Vieru in Straşeni.

Die Kinder Plamadeala

Im Rahmen unserer Hilfsaktionen in Moldau stieß Marina auch auf die Familie Plamadeala.

Frau Plamadeala ist, wie viele moldauische Frauen, wegen der Arbeitslosigkeit schon vor acht Jahren nach Russland gefahren, um dort Arbeit zu finden und ihre Familie finanziell zu versorgen.

Sie hat drei Kinder, die heute im Alter von 16, 10 und 9 Jahren sind. Im ersten Jahr sandte sie etwas Geld nach Hause, danach brach die Verbindung zu ihr komplett ab. Böse Zungen behaupteten, sie habe einen anderen

Mann kennengelernt. Alle Nachforschungen nach ihr verliefen im Sande. Man hört viele solcher Geschichten von denen, die im Ausland nach Arbeit suchen, besonders in Russland. Als illegale Personen genießen sie keinen Schutz und haben keine Rechte.

Ihr Mann und die Oma haben für die seinerzeit noch sehr kleinen Kinder, die ständig nach ihrer Mutter fragten, eine schönere Geschichte erfunden und erzählt, die Mama sei in den Himmel gegangen. Die beiden kleineren Kinder Dumitru und Nicoleta können sich an ihre Mutter nicht mehr erinnern.

Lange Zeit haben sie ihren Vater und die Oma gefragt, wann Mama denn vom Himmel zurückkehren würde. Mittlerweile haben die Kinder begriffen, dass ihre Mutter verschollen ist. Ihr krebserkrankter Vater liegt seit Wochen auf der Intensivstation der Klinik in Straseni und wird wohl nicht mehr nach Hause kommen. So bleibt die Oma, Frau Elizaveta Plamadeala, welche eine monatliche Rente von umgerechnet 51 Euro erhält, mit den Kindern alleine. Eine evtl. Sozialhilfe des Staates für die Kinder entfällt, solange der Vater noch lebt.



■ Die Oma Plamadeala mit ihren drei Enkelkindern.

Bild: Pro Humanitate

Viva la Musica!

Verteilt über das ganze Jahr erhalten wir erfreulicherweise immer wieder diverse Musikinstrumente. Einmal sind es Flöten, dann Gitarren, ein andermal Akkordeons, elektronische Keyboards, Orgeln, neuerdings auch ein Klavier. Nun macht es nur Sinn diese Dinge nach Moldau zu bringen, wenn klar ist, wer die Instru-

mente erhalten soll. Überwiegend sind hier Musikschulen in unserem Visier bzw. auch Schulen, an denen musische Fächer gelehrt werden. Die kleineren Instrumente, wie Flöten und Gitarren sollten auch bei Schüler/innen ankommen, die sich ein Musikinstrument nicht leisten können.

So ist es die Aufgabe unserer moldauischen Mitarbeiterinnen dafür Sorge zu tragen, dass die Musikinstrumente den entsprechenden Empfängern zukommen und dort sinnvoll verwendet werden. Mit dem Transport vom 25. Oktober sind an vier Schulen Orgeln hinausgegangen.



■ Unser Lagerbestand mit Musikinstrumenten. Die hier gezeigten Orgeln traten ihren Weg in moldauische Musikschulen an. Bild: Pro Humanitate

SPENDENKONTEN

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau
 IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100
 BIC: GENODE 61 VS1

Sparkasse Hegau-Bodensee
 IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362
 BIC: SOLADES1 SNG

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau
 IBAN: DE 66 6949 0000 0000 9136 00
 BIC: GENODE 61 VS1

Commerzbank Singen
 IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00
 BIC: COBADEFFXXX

Bei Spenden bitte darauf achten, dass **unbedingt** vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Probleme bei Kleidersammlungen

Wir sind allen Frauengemeinschaften, die sich mit viel Herz und Liebe bei den jährlich zweimal anstehenden Kleidersammlungen ehrenamtlich einsetzen sehr dankbar, da sie mittlerweile einen feststehenden Pfeiler unserer Aktivitäten in den Krisengebieten darstellen und uns selbst mit unserem fast nicht vorhandenem Personalbestand sehr viel Arbeit abnehmen.

Leider kommt es immer wieder vor, dass uns einige dieser Frauen berichten, dass die ihnen für unsere Kleidersammlung übergebenen Altkleider eine persönliche Zumutung darstellen, der sie sich wohl auf Dauer nicht mehr

unterziehen möchten. So werden in Säcken und Kartons immer wieder regelrechte „Abfallaktionen“ veranstaltet, bei denen den Helferinnen buchstäblich schlecht wird. Sicherlich ist das nicht die Regel, doch wirft sich immer wieder die Frage auf ob man den Helferinnen oder uns als Hilfsorganisation „eins auswischen“ will, oder tatsächlich der Auffassung ist, dass diese stinkende, oft zerrissene und verschmutzte Kleidung für die Bedürftigen immer noch gut genug ist. Über die Tatsache hinaus, dass dies Verhalten uns schädigt, macht es uns auch traurig, da es humanitäre Hilfe schlichtweg abwertet. Gottseidank sind das jedoch nur Einzelfälle.

Mehrheitlich sind wir allen Spendern sehr dankbar für die uns überlassene Kleidung und Wäsche, die nach wie vor für Moldau unverzichtbar ist. Insbesondere sind wir den vielen Frauengemeinschaften dankbar, dass sie sich bereitfinden diese Arbeit durchzuführen. Es wird immer schwerer, „Nachwuchs“ zu finden. Auf unserer Webseite www.mfor.de finden Sie jeweils die Adressen und Zeiten der vielen Frauengemeinschaften die, soweit die Termine verbindlich feststehen, dort auch mit Uhrzeiten der Annahme vermerkt sind. Wer kein Internet verwendet, kann diese Angaben auch jederzeit bei uns telefonisch unter 07733-7010 anfordern.



■ Die Riege der kath. Frauengemeinschaft Beuren a. d. Ach bei der Arbeit. Links vorne: Frau Erika Hauser. Im Hintergrund unsere Mitarbeiterin Marina. Bild: Pro Humanitate

Wie schon bemerkt, stehen uns fast traditionell diverse Frauengemeinschaften mit Kleidersammlungen zur Seite. Dieses Mal hatte ich die Gelegenheit, wieder einmal selbst anlässlich der Abholung von über 300 fertig gepackten Kleiderkartons anwesend zu sein. Auch unsere Mitarbeiterin Marina, welche schon zuvor bei der Kleidersammlung in Gottmadingen anwesend war, konnte sich helfend mit dem Ver-

packen der Kleidung und Bettwäsche einbringen. Für sie, die sonst mit der Abgabe der Kleidung in Moldau schon viel Erfahrung gesammelt hatte, war das Sortieren und Verpacken derselben im Rahmen der Frauengemeinschaften von besonderer Bedeutung und ein Erlebnis. Umgekehrt hoffe ich, dass viele der freiwilligen Helferinnen die Möglichkeit zu einem direkten Gespräch nutzen konnten, um sich an erster Stelle über die

soziale Situation in Moldau informieren gekonnt zu haben.

Der Familie Hauser in Beuren a.d.Aach, und allen ihren Mit Helfern/innen, die uns schon seit vielen Jahren neben allen anderen Frauengemeinschaften tatkräftig mit Kleidersammlungsaktionen und Nahrungsmittelhilfe zur Seite steht, sind wir für diese Hilfe sehr dankbar. Wir können damit in Moldau wirklich Not lindern!

Treue Helfer

Im August war es wieder einmal notwendig geworden, in Moldau verschiedene Dinge zu erledigen. Da der notwendige Zeitrahmen nicht genau bestimmbar war, machte ich mich mit dem PKW auf den Weg, um nicht von irgendwelchen Flugzeiten abhängig zu sein. Da hier fast täglich immer neue Anfragen kommen, Sachspenden abgeholt und ins Depot gebracht werden müssen, erfordert dies oft persönliche Anwesenheit.

Darüber hinaus klemmt es auch zu anderen Zeiten immer wieder mit Helfern bei der Beladung des Sattelzuges mit Hilfsgütern für Moldau. Oftmals sind es unhandliche Einheiten, wie schwere med. Geräte, Zahnarztstühle, Küchen- und Heizanlagen, Klinikbetten etc. Neben unseren Mithelfern, den Herren Leo Obert aus Überlingen und Wilfried Kopp aus Engen, sind wir froh, dass uns seit längerer Zeit spontan auch mal

die Herren Manfred Kolb aus Tengen, Karl Völker aus R.zell-Moos, neuerdings Josef Lustig aus Lahr sowie Ralf Maier aus Bittelbrunn tatkräftig zur Seite stehen. Auch nach meiner Rückkehr aus Moldau war ich persönlich für einige Zeit nicht einsatzfähig und so bin ich sehr dankbar, dass sich doch immer wieder Helfer finden, die es ermöglichen, die entstandenen Lücken zu füllen damit unsere Arbeit nahtlos weitergeht.



Wilfried Kopp



Leo Obert



Karl Völker



Manfred Kolb



Ralf Maier



Josef Lustig

Spende aus Pfarrfesterlös der Gemeinde St. Peter & Paul in Mühlhausen-Ehingen

Am 19. August lief bei uns eine Mail ein, in der uns überraschend angekündigt wurde, dass die Kirchengemeinde St. Peter & Paul in Mühlhausen im Rahmen ihrer Festlichkeiten einen Betrag erwirtschaftet habe, den sie uns gerne für unsere Arbeit in Moldau zur Verfügung stellen wolle. Initiatorin dieses Gedankens war wohl Frau Waltraud Horn, welche zusammen mit Dr. Michael Biethinger im Rahmen einer Gemeindefeatsitzung den Vorschlag machten, unsere humanitäre Arbeit in Moldau zu unterstützen. Diese Nachricht kam für uns völlig überraschend. Es wurde eine Summe in Höhe von 1750 Euro genannt. Da unsere Bürokräft im Urlaub und ich selbst unmittelbar nach einem Moldauaufenthalt ver-

hindert war, bat ich die Sprecherin der Kirchengemeinde, Frau Carola Bohnenstengel, um eine Verschiebung der beabsichtigten Spendenübergabe zu einem späteren Termin, der am Sonntag, dem 16. Oktober, im Rahmen eines Gottesdienstes dieser Gemeinde in Mühlhausen, stattfand. Unsere Mitarbeiterin Marina und ich folgten dieser Einladung gerne und waren überrascht, auch viele unserer langjährigen Spender/innen anzutreffen. Es war ein sehr harmonischer Gottesdienst, in dessen Anschluss ich mit wenigen Worten über unsere Arbeit in Moldau berichtete und mich für die Spende bedanken durfte.

Im Anschluss an den Gottesdienst hatte man eine kleine Kaffeetafel

organisiert, welche uns die Möglichkeit gab, in persönlichen Gesprächen Kontakt aufzunehmen und berichten zu können. Frau Bohnenstengel informierte mich, dass die Kollekte und der Erlös aus dem Kirchenkaffee ebenfalls für uns gedacht seien. So kam insgesamt die stolze Summe von 2553,52 Euro zusammen, mit der wir ein weiteres Projekt in Moldau auf den Weg bringen können. Zusätzlich zu diesem Ereignis freute ich mich sehr einige ehemalige Bekannte wieder angetroffen zu haben, welche mich an meine frühere Berufszeit erinnerten. Wieder einmal hatte ich das Glück, einen harmonischen Tag erleben zu dürfen und bin allen Beteiligten dafür dankbar.



■ Das Gemeindefeatsitzung der Kirche St. Peter & Paul in Mühlhausen-Ehingen.

Bild: Pro Humanitate

Große MFOR – Lebensmittelpaketaktion bei C & C NETZHAMMER in Singen

Auch in diesem Jahr waren wir wieder in großem Umfang mit MFOR – Lebensmittelhilfspaketen für die moldauische Bevölkerung tätig. In großem Umfang und unter Mithilfe des Hauses Netzhammer und seiner Azubis im Dezember vergangenen Jahres konnten wir die so notwendigen Lebensmittel aus unserem Spendenaufkommen erwerben. In diesem Jahr waren als Termine für diese Sammlungen der 25. und 26. No-

vember sowie das Wochenende vom 1. bis 3. Dezember auf dem Areal der Firma C & C NETZHAMMER in Singen, Güterstr. 23 vorgesehen. Um Jedermann den Einkauf zu ermöglichen, verfuhrten wir folgendermaßen: Die erforderlichen Grundnahrungsmittel wurden bei NETZHAMMER käuflich erworben und palettenweise vor unserem dortigen Zelt auf dem Areal der Firma Netzhammer platziert.

Damit war die Möglichkeit gegeben, dass alle diejenigen, also auch Einzelpersonen, die uns für die Bedürftigen in Moldau mit den Weihnachtsnahrungsmitteln versorgen wollten, den Weg nach Singen in die Güterstr. 23 beschreiten konnten. Selbstverständlich werden auch hier von uns Spendenbescheinigungen ausgestellt. Wir danken allen Spendern, die uns bei dieser Aktion unterstützt haben.



■ Auch in diesem Jahr standen wir wieder mit unserem Zelt bei C+C NETZHAMMER in Singen und konnten in einer schönen Gemeinschaftsarbeit hunderte MFOR-Hilfspakete packen.

Bild: Pro Humanitate

Im vergangenen Jahr ist es uns unter Mithilfe der Schulen in Singen und Engen sowie der Frauengemeinschaften in Hilzingen, Watterdingen, Herdwangen und einigen namhaften Spendern gelungen, einschließlich unserer Einkaufsaktivitäten bei der Fa-

NETZHAMMER in Singen, sage und schreibe 29 507 kg Lebensmittel für die Bedürftigen in Moldau zu sammeln, um diese zu Weihnachten in Moldau verteilen zu können. Über die hierbei anfallende Arbeit, die uns, aber auch alle Mithelfer in Moldau buchstäb-

lich „schafft“, fehlt mir hier einfach die Zeit und der Platz, um darüber zu berichten. Tatsache ist jedoch, dass wir bewegende Erlebnisse verzeichnen dürfen, die ohne die Hilfe vieler Freiwilliger nicht möglich gewesen wären.

Hilzinger Frauengemeinschaft steht uns erneut für eine Lebensmittelaktion bei EDEKA-Baur in Hilzingen zur Seite.

Auch in diesem Jahr hat uns die Vorsitzende der Hilzinger Frauengemeinschaft, Frau Barbara Schmidle, mitgeteilt, dass sie die schon im vergangenen Jahr so erfolgreiche Lebensmittelsammlung im EDEKA Markt in Hilzingen mit der gesamten Frau-

engemeinschaft fortsetzen möchte. Hierüber sind wir sehr froh, da der Bedarf der sozial Bedürftigen in Moldau gravierend ist. Gesammelt wurde am 5. November im Pfarrer-Geißler Haus und beim EDEKA Markt in Hilzingen. Es war schön, so wie im vergange-

nen Jahr eine überwältigende Resonanz erfahren zu dürfen.

Schade ist, dass unsere Weihnachtsausgaben der Verbandsnachrichten immer erst dann erscheinen können, wenn diese Aktionen schon vorbei sind.

Brunnenprojekt in Cisla/ Telenesti erfolgreich beendet.

In der vergangenen Ausgabe der Verbandsnachrichten berichteten wir über ein weiteres Brunnenprojekt in Cisla, einer kleinen Ortschaft in Moldau.

Der Erstkontakt mit dem dortigen Bürgermeister, Ion Bors, fand im Mai dieses Jahres statt. Eine Trinkwasserförderung war nicht mehr möglich. In einem Vertrag regelten wir die Übernahme der Kosten nach unseren Bedingungen (Erfahrung haben wir ja nun wirklich!), wobei uns zugesagt wurde, das Projekt in 40 Tagen zu realisieren.

Am 1. Juni 2016 wurde der Bauvertrag zwischen der Firma Aqua Fintini, dem Bürgermeisteramt in Cisla und Pro Humanitate unterzeichnet. Er sah eine verbindliche Bauzeit von maximal 61 Tagen vor. Am 6. Juli erhielt ich eine Nachricht, dass die Bohranlage wegen eines Maschinenschadens kaputt gegangen sei und in einem Zeitraum von max. 15 Tagen repariert würde. Als die Arbeiten dann wieder aufgenom-

men wurden, stellte sich heraus, dass die ersten 40 Meter Boden unerwartet hart gewesen seien und zwei Bohrköpfe verschlissen wurden. Danach war der Boden so feinsandig, dass die Bohrwände ständig zusammenbrachen und erneut gebohrt werden musste. Diesmal war es notwendig geworden die Förderrohre gleichzeitig beim Bohren zu montieren. Darüber hinaus musste wegen der hohen Menge des anfallenden Feinsandes die doppelte Menge an Filtern verwendet werden.

Sowohl das dortige Bürgermeisteramt als auch die Bohrfirma selbst teilten mit, dass die vertraglich gesetzte Frist eingehalten und man an allen Feiertagen und in Doppelschichten arbeiten würde. Am 29. Juli konnten die Arbeiten fristgerecht fertiggestellt werden. Aus dem Protokoll geht eine Bohrtiefe von 133 m hervor, die klares und chemisch einwandfreies Trinkwasser bestätigt. Unser moldauischer Mitarbeiter, Herr Ion Luchian, überwachte und koordinierte die Arbeiten. Ich

bin froh, mit ihm einen tatkräftigen Mitarbeiter in Moldau zu haben. In einem Dankschreiben der Gemeinde Cisla kommt die Bedeutung unserer Hilfe zum Ausdruck.

Am 13. August war es anlässlich meines Besuches in Moldau möglich geworden, den Brunnen einzuweihen, wenngleich die Trinkwasserförderung schon seit Fertigstellung der Arbeiten längst im Gange war. In einer kleinen Feier, bei der - wie üblich in solchen Fällen der Pope das Wasser segnete - konnte ich mich von der Qualität der Arbeiten, vor allem des Wassers, überzeugen. Wegen der Augusthitze ließ ich es mir nicht nehmen, das Trinkwasser zu kosten und mir den Kopf zu waschen. Im Anschluss rundete eine Ansprache des Bürgermeisters Ion Bors und ein kleines Festessen die Feier ab. Wieder einmal war es dank unserer Spender gelungen, in einer kleinen Ortschaft das wichtigste Nahrungsmittel „Wasser“ bereitstellen zu können.



■ Die Wasserpumpe und Steigeleitung werden verlegt.



■ Sämtliche Amaturen sind angeschlossen.



■ Der orthodoxe Priester segnet traditionell die Inbetriebnahme des Brunnens.



■ Der Wasserturm als Speicher garantiert hohen Wasserdruck.
Bilder: Pro Humanitate

Dankschreiben in Original und Übersetzung

REPUBLICA MOLDOVA
 RAIONUL TELENEȘTI
 PRIMARUL SATULUI CIȘLA
 MD 5817 c. CIȘLA
 tel. (258) 94-5-49, tel.fax 92-4-97



РЕСПУБЛИКА МОЛДОВА
 ТЕЛЕНЕШТСКИЙ РАЙОН
 ПРИМАР СЕЛА КЫШЛА
 MD 5817 c. КЫШЛА
 tel. (258) 94-5-49, tel.fax 92-4-97

**Către Societatea Filantropică
 United Medical Forces „Pro Humanitate„**

Scrisoare de mulțumire

Mult stimați domni , doamne, oameni cu sufletul mare, cei care faceti parte din societatea filantropică United Medical Forces Pro Humanitate.

În numele Consiliului Local Cișla și tuturor locuitorilor satului Cișla pe aceasta cale venim să vă mulțumim pentru gestul facut de D-voastră, către comunitatea noastră, pentru resursele de timp și mijloacele financiare alocate acestui proiect însemnat mult pentru noi, deoarece beneficiile sunt imense. Grație susținerii D-voastră, am reușit să aducem în instituțiile de învățământ și în casele localnicilor, cel mai prețios resurs natural –apa de calitate, deoarece problema apei potabile a devenit o problema vitală a omenirii.

Cu acest prilej, dați-mi voie să vă mulțumesc în numele tuturor celor pe care i-ați ajutat, pentru gestul dumneavoastră nobil și pentru sollicitudinea de care ați dat dovadă atunci cînd intervenția dumneavoastră era mai mult decît necesară.

În speranța unei colaborări viitoare la fel de avantajoasă, vă mulțumim din suflet și Vă dorim Succes în acțiunile pe care le întreprindeți.

Cu deosebită considerație,
 Ion Bors,
 primar




Übersetzung des Dankschreibens der Gemeinde Cisla/Telenești

Dankesbrief

Sehr geehrte Damen und Herren, Menschen mit großer Seele, die zum Bundesverband United Medical Forces Pro-Humanitate gehören,

Im Namen des Gemeinderates Cisla und der Bewohner des Dorfes Cisla möchten wir Ihnen auf diesem Wege für Ihre Geste an unsere Gemeinde danken, für die zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die Sie in diesem für uns sehr bedeutenden Projekt eingesetzt haben, denn die Vorteile sind immens für uns. Dank Ihrer Unterstützung ist es uns gelungen, in die Bildungseinrichtungen und die Häuser der Dorfbewohner die wichtigste natürliche Ressource zu bringen – qualitatives Trinkwasser. Das Problem der Versorgung mit Trinkwasser ist zu einem lebenswichtigen Problem der Menschheit geworden.

Zu diesen Anlass gestatten Sie mir Ihnen im Namen all jener, denen Sie geholfen haben, für Ihre edle Geste, für Ihre Sorgfalt zu danken. Sie haben uns dann geholfen, als Ihre Intervention mehr als nötig war.

In der Hoffnung auf eine künftige Zusammenarbeit, bedanken wir uns bei Ihnen herzlich und wünschen Ihnen Erfolg in allen Ihren Unternehmungen.

Hochachtungsvoll,
 Ion Bors
 Bürgermeister



Ein anschließend an die Inbetriebnahme des Brunnens in Cisla organisiertes Festessen brachte den Dank aller Einwohner zum Ausdruck.

Bild: Pro Humanitate

In eigener Sache

Anlässlich der vergangenen Generalversammlung wurde von einigen Mitgliedern die Frage einer Erhöhung unseres Mitgliedsbeitrages, der seit sehr vielen Jahren unverändert ist, aufgeworfen. Mittlerweile wurde diese Frage auch durch Zusendung einiger Nachrichten manifest. Vorschläge, den Jahresbeitrag auf 20, 25, oder 30 Euro anzuheben, wurden gemacht. So werden wir in der kommenden Generalversammlung über diese Frage abstimmen lassen. In einer Vorstandssitzung wurde vorgeschlagen, den Beitrag beizubehalten bzw. auf 20 Euro anzuheben. Zur besseren Grundlage für die Abstimmung möchte ich Sie gerne bitten, uns auf möglichst breiter Ebene auch Ihre Meinung bzw. Vorschläge, mitzuteilen. Der Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr ist seit Einführung des Euro unverändert geblieben. Er sollte die Mitgliederverwaltungs-, Druckkosten für die Verbandsnachrichten und das Porto decken. Gerne möchten wir darum bitten, möglichst zahlreich Ihre Stellungnahme hierzu abzugeben.

Impressionen



Bilder: Pro Humanitate

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig
 Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau, Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de
 Lektorin: Susanne Traber-Jauch
 Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Hofäckerstraße 18, 88697 Bermatingen-Ahausen, Tel. 07544/740102
 Druck: Primo-Verlag, Anton Stähle, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40
 Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Liebe Leser/innen,

Wieder einmal geht das Jahr zur Neige. Trotz der durch die Nachrichten verbreiteten positiven deutschen Wirtschaftslage habe ich - und damit bin ich vermutlich nicht alleine - ein mulmiges Gefühl. Das wirtschaftliche Diktat des „Immer-Mehr“ kann, ins Verhältnis zur weltweiten politischen Lage gesetzt, auf Dauer nicht gesund sein. Freiheit und Wohlstand tragen Verantwortung in sich, der wir nachkommen müssen. Es ist für uns als Organisation ein befreiendes Gefühl, dass sich zunehmend Menschen in unsere Arbeit einklinken.

Erschüttert hat mich die Situation eines kleinen Mädchens, welches bei uns in Deutschland, den ganzen Tag über, bäuchlings auf einer eigens dafür gebauten schmalen körperangepassten Liege bewegungslos liegt, und mit Medikamenten und Flüssignahrung versorgt wird. Erst dachte ich, dass es sich um eine Demonstrationspuppe handeln würde, da keinerlei Regung festzustellen war. Soweit mir gesagt wurde, ist das schon seit vielen Jahren so. Dankbar für meine Gesundheit, die gar nicht so selbstverständlich ist und mit großer Demut habe ich diese Einrichtung verlassen. Die vielfältige Hilfe, die wir in diesem Jahr, auf den verschiedensten Ebenen wieder durch Sie liebe Leser erfahren durften, macht mich froh!

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen allen eine frohe Zeit und für das kommende Jahr Gesundheit und Zufriedenheit,

*Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate
Maik Baumann, Thomas Obitz, Uwe Becker und
Dirk Hartig*

IMPRESSUM:

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Lektorin: Susanne Traber-Jauch

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Hofäckerstraße 18, 88697 Bermatingen-Ahausen, Tel. 07544/740102

Druck: Primo-Verlag, Anton Stähle, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.